

Der nachstehende Text (inklusive Überschrift) ist in klassische griechische Prosa zu übersetzen.

Sokrates berichtet von seinem berühmten göttlichen Signal

Ich besitze ein göttliches Signal, das mich von Kindheit an begleitet. Es handelt sich um eine Stimme, die, wenn sie sich einstellt, mich jedes Mal davor warnt, zu tun, was ich mich gerade anschicke zu tun, mich aber niemals ermuntert. Und wenn einer von meinen Freunden bei mir ist und sich die Stimme einstellt, warnt sie bisweilen ebenfalls und hindert ihn an einer Handlung. Dafür werde ich euch Charmides dort als Zeugen anführen, der schön geworden ist. Dieser war gerade bei mir, als er für die Wettkämpfe in Nemea trainieren wollte. Und gleich als er anfang zu sagen, dass er trainieren wolle, stellte sich die Stimme ein, und ich versuchte ihn daran zu hindern und sagte: „Während du sprachst, hat mir die Stimme ein Zeichen gegeben. Komm', trainiere nicht!“ Er erwiderte: „Vielleicht zeigt sie nur an, dass ich nicht siegen werde. Aber auch wenn ich nicht siegen werde, wird es mir nützlich sein, mich diese Zeit hindurch geübt zu haben.“ Dies sagte er und trainierte. Es lohnt sich, ihn zu fragen, was die Folge dieser Übung war. Ferner werdet ihr von der Mehrzahl der Leute auf Sizilien hören, was ich immer wieder über den bevorstehenden Verlust des Heeres sagte. Das, was vergangen ist, kann man von denen, die davon Kenntnis haben, vernehmen. Eine Probe aber von diesem Signal kann man jetzt nehmen und sehen, ob es irgendetwas zu sagen hat. Denn beim Ausmarsch des schönen Sannion zum Feldzug stellte sich das Signal ein, und eilends zieht er nach Ephesos und anderswohin in Ionien. Ich glaube, dass er entweder umkommen wird oder ihm etwas ähnlich Schlimmes geschehen wird, und auch um das übrige Heer fürchte ich sehr. Dies alles habe ich dir gesagt, damit du verstehst, dass mein göttliches Signal auch denen nützt, die bei mir sind.